



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI



SVPL ASDSI ASCSI SNDA

## Interprofessionelle Peer Review-Verfahren: Empfehlung der Allianz „Peer Review CH“

Um das standardisierte Peer Review-Verfahren nach IQM in der Schweiz zu fördern und auf Schweizer Verhältnisse anzupassen, gründeten H+ Die Spitäler der Schweiz, die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und die Schweizerische Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter (SVPL) die Allianz „Peer Review CH“.

Die Allianz fördert die Verbreitung von interprofessionellen Peer Review-Verfahren basierend auf national verfügbaren Routinedaten in der Schweiz:

- Routinedaten (z.B. Abrechnungsdaten) werden flächendeckend erhoben, stehen vollständig zu Verfügung und generieren keinen zusätzlichen Dokumentationsaufwand.
- Peer Review-Verfahren erlauben einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und fördern eine fächerübergreifende und interprofessionelle Zusammenarbeit. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag, um eine offene Fehler- und Sicherheitskultur zu etablieren.

Unter Berücksichtigung folgender Empfehlungen setzt sich die Allianz „Peer Review CH“ für eine konsequente Verbreitung der Peer Review-Verfahren in der Schweiz ein.

1. Die Allianz empfiehlt, interprofessionelle Peer Review-Verfahren als Qualitätssicherungs-massnahme in den Spitälern und Kliniken durchzuführen.
2. Die Allianz erachtet es als sinnvoll, ein schweizweit einheitliches Verfahren aufzubauen, um so den Austausch und die Vernetzung sicherzustellen. Das Peer Review-Verfahren nach IQM eignet sich hierfür.
3. Die Allianz begrüsst es, wenn die Spitäler und Kliniken sich freiwillig an IQM beteiligen. Die Freiwilligkeit ist eine Grundvoraussetzung für die Offenheit und damit für ein erfolgreiches Peer Review-Verfahren.

Damit sich das IQM Peer Review-Verfahren in der Schweiz langfristig etabliert, sind folgende Elemente erforderlich:

1. Gewährleisten der Freiwilligkeit der IQM-Mitgliedschaft.
2. Berücksichtigen von sprachlichen und kulturellen Unterschieden.
3. Sicherstellen der Interprofessionalität.
4. Führen einer zentralen Informations- und Koordinationsstelle bei H+.
5. Kommunizieren und Verankern der Werte und Grundsätze von IQM und eines erfolgreichen Peer Review-Verfahrens bei allen Akteuren im Gesundheitswesen.
6. Gewährleisten einer nationalen Ausbildung der Peers, welche den internationalen Anforderungen entspricht, um einen Schweizer Peer-Pool aufzubauen.
7. Fördern des nationalen und internationalen Austausches und der Vernetzung.
8. Beginnen mit IQM-Aufgreifkriterien und Erweitern des Systems unter Einbezug von zusätzlichen Aufgreifkriterien (langfristig).